

Firmung und Konfirmation

Verkündigungsbrief vom 07.06.1987 - Nr. 22 - Joh 20,19-23
(Pfingsten)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 22-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Im heutigen Evangelium berichtet Johannes, wie der auferstandene Jesus Christus den Aposteln den Hl. Geist schenkt, damit sie als die ersten Beichtväter der Kirche die Sünden der Gläubigen im Bußsakrament je nachdem nachlassen oder behalten. Die Vollmacht zur Sündenvergebung ist das erste österliche Geschenk des Auferstandenen. Unsere Teilnahme an der Auferstehung des Herrn ist ohne Aufstand gegen die eigenen Sünden nicht möglich. Der Heilige Geist läßt diesen Aufstand gelingen durch die Absolutionsvollmacht der Apostel und ihrer Nachfolger. Heute, 50 Tage nach Ostern, ist er zum 1. Mal auf die Kirche herabgekommen.

Der einzelne Gläubige feiert sein persönliches Pfingstfest, wenn der Bischof ihm das Sakrament der Firmung erteilt. Was geschieht bei dieser Firmung?

- Der Heilige Geist kommt auf den Firmling herab, um ihn ihm das Sakrament der Taufe zu ergänzen, zu vollenden, zur Fülle zu bringen. Bei der Taufe wurde das übernatürliche Leben der Gnade im Täufling grundgelegt. Man kann es vergleichen mit der keimenden Saat auf dem Acker. Dann soll die Frucht heranwachsen unter dem Einfluß von Regen und Sonnenschein. So ähnlich soll in der Übernatur der Getaufte durch die Firmung heranreifen „zur Mannesreife, zum Vollmaß des Alters Christi“ (Eph. 4, 13).

Dazu wird dem Empfänger der Hl. Geist mitgeteilt, der ihm die Fülle seiner Gnaden schenkt. Der Bischof verwendet dazu Chrisam, eine Mischung von Balsam und Olivenöl. Der Gefirmte, durch Empfang und Besitz des Hl. Geistes gestärkt, soll nun mit männlicher Kraft und glühender Begeisterung für Christus und seine Kirche geradestehen und sich in der Öffentlichkeit als erwachsener, mündiger Christ betätigen. Glaubensmut und Glaubensstärke will der Hl. Geist vermitteln.

Daß schon die Urkirche Taufe und Firmung als zwei eigene Sakramente betrachtete, beweist die Apostelgeschichte des hl. Lukas (Apg. 8, 14 - 17):

- *„Als die Apostel in Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Diese zogen hinab und beteten für sie, daß sie den Hl. Geist empfangen möchten. Denn er war noch über keinen von ihnen herabgekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesus. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Hl. Geist.“*

Die katholische Kirche hat an dieser apostolischen Überlieferung in Lehre und Praxis immer festgehalten. So berichtet der Märtyrerbischof Cyprian von Kartago (+ 258):

- „Diejenigen, die in der Kirche getauft wurden, bringt man vor die Vorsteher der Kirche, und durch unser Gebet und unsere Handauflegung empfangen sie den Hl. Geist, und durch das Siegel des Herrn werden sie vollendet.“

Auch die orthodoxe Kirche anerkennt die zwei von Christus gestifteten Sakramente, auch wenn sie die Firmung unmittelbar nach der Taufe spendet.

- Anders die Reformatoren des 16. Jahrhunderts. Sie haben sich von der gesamtkirchlichen Tradition in Ost und West losgesagt und lehnen ein von Christus persönlich gestiftetes Firmsakrament ab. Seit 1538/39 hat *Martin Bucer* in Hessen eine eigene evangelische Konfirmation eingeführt. Zunächst hat sich diese nicht überall durchgesetzt. Dies erfolgte erst später im Zeitalter des Pietismus und der Aufklärung (18. Jh.), als man immer mehr Wert legte auf die Heranbildung urteilsfähiger, erwachsener Christen.
- Nachdem der Staat die allgemeine Schulpflicht eingeführt hatte, setzte sich die Konfirmation überall durch. Zuletzt in Hamburg, wo sie 1832 eingeführt wurde. Wie versteht man im Protestantismus die Konfirmation theologisch? Nicht als Ergänzung und Vollendung der Taufe, sondern nur als Erinnerung an die Taufe. Dieses Eingangssakrament wird durch die Konfirmation lediglich bestätigt. Deshalb ist ein Konfirmationsversprechen prinzipiell nicht erforderlich. Die übliche Handauflegung wird als Einsegnung verstanden, als Fürbitte und Reisesegen für den kommenden Lebensabschnitt. Es ist keine Laienordination. Dazu wäre ein höheres Alter und eine spezifische Aufgabenstellung nötig.
- Für viele Protestanten ist die Konfirmation eine *Art christliche Jugendweihe*, ein *kirchlicher Pubertätsritus* und somit auch eine Art natürliche Lebenshilfe für heranwachsende Jugendliche. Ein bis zwei Jahre wird man auf die Konfirmation vorbereitet. Dabei geht es bei ihrem Empfang nicht um rechtliche Zulassung, sondern um Einladung und Hinführung zum Abendmahl, weshalb man schon während des Unterrichts die Teilnahme daran erstrebt.

Die erste Konfirmationsnot besteht in der Unklarheit darüber, was denn die Konfirmation eigentlich ist. Man wollte, suchte etwas anderes an Stelle der Firmung und nannte es Konfirmation. Man macht es mit, aber keiner weiß, was es ist. Im 16. Jahrhundert behauptete einer der Reformatoren, *Melanchthon*, die Firmung sei ein von den Vätern überkommener Ritus, der nicht zum Heile notwendig ist, da er nicht Gottes Gebot für sich habe.

- ❖ **Genau dies, was er der Firmung unterstellt, muß man für die Konfirmation feststellen.** Mit ihr wurde im 16. Jahrhundert etwas völlig Neues aufgebracht, was überhaupt keine apostolische Überlieferung hat.

Nach der Glaubenstradition der Kirche ist die Firmung von Christus selbst angeordnet und eingesetzt worden, sonst hätte man sie nicht schon in der Urkirche gespendet. Denn auch bei ihrem Vollzug betrachteten sich die Apostel „*als Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes*“ (1 Kor 4, 1), wie der Apostel Paulus sagt. Ohne Vollmacht von Christus her ist die Firmung von Anfang an nicht

möglich. Hier zeigt sich, wo man landet, wenn man statt der beiden Glaubensquellen der Kirche (=Schrift und Tradition) nur eine von ihnen (=Bibel) anerkennt.

Die Firmung ist ein vom Sohn Gottes gestiftetes eigenes Sakrament des Hl. Geistes.

- Die Konfirmation aber ist genau das, was die Reformatoren von der Firmung behaupten: Ein Menschenwerk, das durch 15 Jahrhunderte der Kirchengeschichte nicht bestanden hat und deshalb auch vor Gott wenig Wert hat. Es sei denn, man sagt, es handle sich um das Bekenntnis des Glaubens vor der Gemeinde und den kirchlichen Segen für das kommende Leben in Beruf und Leben. Dann wäre es so etwas wie die Erneuerung der Taufgelübde, wie sie in der kath. Kirche in der Osternachtsliturgie oder bei der Erstkommunionfeier praktiziert wird. Wozu braucht man aber dann eine neueingeführte Konfirmation?

Jedenfalls ergibt sich unterm Strich: Die Firmung als Mitteilung des Hl. Geistes zur Befestigung, zum Wachstum in der Gnade Gottes findet nicht statt. Wachsende Mitarbeit am Rettungswerk der unsterblichen Seelen, zunehmende Mitverantwortung in Kirche und Gemeinde soll das Ergebnis der Firmung sein. Warum stellt sich aber dieser Erfolg heute praktisch nicht mehr ein? Nicht nur viele Protestanten halten die Ergebnisse des Konfirmandenunterrichts für sehr umstritten, sie beurteilen ihn äußerst negativ in seinen Folgen.

Auch wir Katholiken müssen feststellen, daß die Firmung praktisch in den meisten Fällen völlig wirkungslos bleibt. Wie kommt das?

- Es fehlt meist schon bei den Eltern der wahre, übernatürliche Glaube. Die Folge ist, daß man die Sakramente nur noch als bürgerliches Brauchtum versteht, ihren inneren Gehalt aber mißachtet. Die damit verbundenen Gnaden werden nicht bewußt in Anspruch genommen und im praktischen Leben verwertet. Man läßt sie ungenützt liegen und lebt in praxi gottlos in den Tag hinein. Nicht der Hl. Geist lenkt und bestimmt unser modernes Leben, sondern der Menschengeist mit seinen tausend Ablenkungen und Verirrungen.
- So verpufft die Wirkung der Firmung, weil man den Glauben nicht als die große Freiheit und Freude von Gott her versteht und lebt, sondern als Last und Belastung von sich wirft, um in einer neuen, innerweltlichen Freiheit seine eigenen Wege zu gehen.

Was können die Sakramente nützen, wenn der Glaube tot ist? Nichts!

- Sie werden dann zwar objektiv gültig, aber für den Betreffenden fruchtlos empfangen. Man lebt vorher und nachher im Dauerzustand der Ungnade und Sünde. Firmlinge und Konfirmanden landen bei einer „doppelten Null-Lösung“, Glaube und Gnade lösen sich in ihnen auf.

So bleiben die Sakramente wirkungslos, ja, man empfängt sie in sakrilegischer Weise, d.h. es handelt sich um Gottesraub und damit um eine neue, schwere Sünde, wenn man unwürdig gefirmt wird.

- Das ist oft der Fall, wenn Priester nicht einmal die obligatorische Beichte vor der Firmung verlangen. Aber selbst, wenn die Kandidaten einmal beichten, sie ändern ihr atheistisches Leben nicht, und so bleibt alles stumpf und wirkungslos. Ja mehr noch, man sackt immer mehr ab. Und die Sakramente werden mehr und mehr zu äußerem Zuckerguß, die nichts ändern, sondern - unwürdig empfangen - im Gegenteil den Zustand der unsterblichen Seelen zusehends noch verschlimmern.

Wie oft werden heute Gottes kostbare Perlen vor die Säue geworfen?

Möge der Hl. Geist persönlich eingreifen, damit wir wieder neu seine Sakramente ernstnehmen und würdig empfangen!